

Ökumenischer Prozess  
„Umkehr zum Leben –  
den Wandel gestalten“

ÖKUMENISCHES  
LEBEN

**Kein Geld für Kohle und Co?**  
Ein Fachtag zur kirchlichen Orientierung  
20. November 2015, 11.00 bis 16.00 Uhr,  
Haus am Dom, Frankfurt/M.

[www.umkehr-zum-leben.de](http://www.umkehr-zum-leben.de)

dokumentiert

## **Divestment aus fossilen Energien durch US-amerikanische Kirchen – warum desinvestieren?**

Dr. Jim Antal, Pfarrer und Präsident der Massachusetts Conference der United Church of Christ<sup>1</sup>

Bevor ich die biblischen und theologischen Begründungen für ein Divestment aus fossilen Energieunternehmen aufführe, will ich kurz daran erinnern, was uns Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sagen: 2014 war das heißeste Jahr auf der Erde seit es Temperaturaufzeichnungen gibt. 2015 wird ziemlich sicher noch heißer werden. Erstmals muss unsere Atmosphäre mit 400 Teilen CO<sub>2</sub> pro einer Million Luftmoleküle (400 ppm) auskommen. Die meisten von uns wissen: wenn unsere Enkel eine Chance haben sollen, jenen Garten Eden zu erleben, in den wir geboren wurden, darf die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Luft nicht höher als 350 ppm sein.

Bis zum Jahresende 2015 wird die durchschnittliche Temperatur auf der Erde um ein Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau liegen [...]. Wenn die globale Erwärmung größer als 2° C ausfallen würde, wären katastrophale Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen und Anstiege des Meeresspiegels an der Tagesordnung und unumkehrbar. Selbst wenn alle Länder ihre freiwilligen Selbstverpflichtungen [die sie vor der Weltklimakonferenz in Paris 2015 gemacht hatten] umsetzen würden, würde die Temperatur zum Ende unseres Jahrhunderts um mindestens drei Grad ansteigen.

Als Menschen des Glaubens sind wir dazu aufgerufen, die Wahrheit über Dinge zu sagen, die wirklich wichtig sind. Das ist das, was Jesus tat – ob er mit einem reichen Rechtsgelehrten sprach oder zu einer Menge von Menschen mit Steinen in den Händen oder mit Pilatus oder mit Herodes. Wir sind dazu aufgerufen, ihm – und allen Propheten – zu folgen, indem wir die Wahrheit über den Klimawandel sagen und Strategien dafür entwickeln, wie wir Menschen dazu bewegen können, das zu tun, was nach wissenschaftlicher Einsicht notwendig ist – nämlich 80 Prozent der bekannten fossilen Reserven in der Erde zu lassen. Wenn die Menschheit mehr als 20 Prozent der fossilen Reserven, die auszubeuten die Energieunternehmen das Recht haben, verbrennt, wird der Klimawandel einen

---

<sup>1</sup> Auszugsweise Dokumentation des Vortrages, den Jim Antal bei dem Fachtag „Kein Geld für Kohle und Co?“ im Rahmen des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ am 20. November 2015 in Frankfurt/M. gehalten hatte, Auswahl und Übersetzung durch Klaus Heidel.

Kipppunkt überschreiten, und die Zukunft unserer Kinder wird kaum noch Ähnlichkeit haben mit dem Leben, wie wir es kennen.

### **Warum Divestment? Biblische und theologische Gründe**

Divestment aus fossilen Energieunternehmen ist eine Schlüsselstrategie – eine unter vielen –, zu der Jüngerinnen und Jünger aufgerufen sind. Warum sage ich das? Was ist die biblische und theologische Begründung für ein Divestment? Lassen Sie mich mit Genesis 9 beginnen. Der Bund, den Gott schließt, gilt nicht nur Noah, sondern der ganzen Menschheit. Und nicht nur der Menschheit, sondern aller lebendigen Kreatur. Und nicht nur allen Geschöpfen, die jetzt leben, sondern allen kommenden Generationen. Als Partner des Bundes sind wir von Gott aufgerufen, entsprechend zu handeln.

Ein zweiter Grund hat seine Wurzeln in dem, was wir als Ausgangspunkt jeder Moralität ansehen – in den grundlegenden moralischen Anweisungen des Neuen Testaments und der hebräischen Bibel nämlich (Markus 12:31, Matthäus 22:39, Lukas 10:27, Levitikus 19:18) – moralische Anweisungen, die im Kern aller Weltreligionen zu finden sind: Wir sind dazu aufgerufen, unsere Nächsten wie uns selbst zu lieben [...]. Und kommende Generationen sind genauso unsere Nächsten wie unsere Nachbarn. Sie könnten dies als „Goldene Regel 2.0“ bezeichnen [...].

Das führt uns zu einem biblischen Grundsatz, den wir allzu oft vergessen: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnt“ (Psalm 24:1). Unsere Rolle wird am besten in Genesis 2:15 beschrieben: wir haben das Land zu pflügen und zu bewahren, oder wie manche übersetzen: das Feld zu bestellen und für die Erde Sorge zu tragen. Wenn ich bei Versammlungen unserer UCC Kirchen in Nebraska oder Kansas oder Texas spreche [...], wissen die Menschen, was das bedeutet. Denn als Bauern „dienen sie dem Land“. Hier steht dasselbe hebräische Verb wie in Josua 24:15: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ [...].

In Genesis 1:28 erklärt Gott, dass wir die Erde kultivieren oder beherrschen sollen; wir sollen Herrschaft haben über alles, was lebt. Dieser Satz steht nicht im Widerspruch zu der Rolle und Verantwortung, die uns Gott gab, nämlich der Erde zu dienen. Vielmehr zeigt er, was jetzt so offenkundig geworden ist: dass wir Macht haben. Dies ist keine Lizenz zum Machtmissbrauch. Vielmehr lese ich den Satz als Prophezeiung des Anthropozän. Jetzt wird offenbar, dass die Macht des Menschen ausreicht, um eine neue geologische Ära einzuleiten. Lassen Sie mich meinen Freund Fletcher Harper zitieren, den Gründer der Organisation GreenFaith<sup>2</sup> und Autor eines Buches mit eben diesem Titel: „Macht wie Geld oder jede andere Form irdischer Stärke ist moralisch neutral.“

Um offen zu sein: wenn Christinnen und Christen einmal verstehen, dass die Menschheit in nur sieben Generationen den Fortbestand der Schöpfung in Gefahr gebracht hat, wie sollten sie dann nicht ihr ganzes Leben dieser entscheidenden Aufgabe widmen? In seinem Brief an die Gemeinde in Kolossai schreibt Paulus, dass Gott in Christus alles mit sich versöhnt hat (Kolossier 1:20). Nichts ist davon ausgeschlossen. Desmond Tutu nennt unser aller Versöhnung mit Gottes Schöpfung „das größte Werk Christi“. Alle Dinge müssen versöhnt werden – und diesem Ziel müssen alle unsere Aktivitäten dienen. Lassen Sie mich dies in ökonomische Begriffe fassen: bei Gott gibt es keine Externalitäten.

Wir haben einen langen Weg vor uns, bis das Versprechen der Versöhnung Wirklichkeit geworden ist. Gott sei gedankt, dass religiöse Menschen überall in der Welt unermüdlich daran arbeiten, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in all ihren Formen zu überwinden. Aber eines müssen wir alle berücksichtigen: der Klimawandel vervielfacht alle diese Ungerechtigkeiten auf eine Art, die nahezu unvorstellbar ist. Er betrifft jene, die in Armut und in den am wenigsten entwickelten Ländern leben, Ältere

---

<sup>2</sup> Die interreligiöse Organisation GreenFaith wurde 1992 von jüdischen und christlichen Führungspersonlichkeiten gegründet und setzt sich ein für Nachhaltigkeit und ökologische Gerechtigkeit.

und Kinder, und jene, die am wenigsten verantwortlich sind für die Emission von Treibhausgasen. Wir müssen anerkennen, was der Ökumenische Patriarch Bartholomäus I. [...] unmissverständlich sagte: die Zerstörung der Schöpfung ist Sünde.

Und wenn die Zerstörung der Erde Sünde ist, **dann ist es Sünde, an dieser Zerstörung zu verdienen**<sup>3</sup>. Es ist, wie ich es vorhin sagte: Geld an sich ist moralisch neutral. Aber wir sind verpflichtet, unser Geld und unsere Geldanlagen in ethisch verantwortlicher Weise zu gebrauchen []. Im Falle der fossilen Energieunternehmen wissen wir, dass sie – wenn sie allein ihrem Geschäftsmodell folgen – die Erde zerstören werden. Wenn wir dies wissen und akzeptieren, dass wir moralisch für unseren Gebrauch von Geld verantwortlich sind, dann können wir nicht länger Gewinne mit Geldanlagen in fossilen Energieunternehmen machen, dann sind wir moralisch gezwungen, zu de-investieren [...].

Viele sind gegen ein Divestment mit dem Argument, dass wir dann den moralischen Hebel verlieren würden, um Unternehmen zu helfen, das Richtige zu tun. Aber kritische Aktionäre können dann etwas bewirken, wenn ein Unternehmen lediglich Schwachstellen in seinem Geschäftsmodell hat, die moralische Normen verletzen und daher behoben werden müssen. Doch kritische Aktionäre haben keine Chance, wenn die Schwachstelle das Geschäftsmodell ist.

Dies führt zu der wichtigen Einsicht, dass sich Kirchen jenen anschließen müssen, die nach einem neuen Verständnis von treuhänderischer Verantwortung suchen. Das Wort treuhänderisch meint, der eigenen Verantwortung „die Treue zu halten“. Irgendwie hat es aber die Kirche den Juristinnen und Juristen und der Finanzwelt überlassen, treuhänderisch zu definieren. Die Menschheit kann es jedoch nicht länger hinnehmen, dass sich Direktoren von Investmentunternehmen und Pensionskassen moralisch (und juristisch!) im Recht fühlen dürfen, wenn sie nichts anderes tun, als ihren Profit kurzfristig zu maximieren. Wenn das Geschäftsmodell eines Unternehmens, wie profitabel es auch sein mag, einmal umgesetzt das Zuhause des Investors zerstört, dann ist eine Investition in ein solches Unternehmen ein Bruch der treuhänderischen Verantwortung.

### **Die United Church of Christ zieht ihre Anlagen aus fossilen Energieunternehmen ab**

Im August 2012 las ich Bill McKibbens Artikel im Rolling Stone Magazin, in dem er zu einer großen Bewegung für ein Divestment aus fossilen Energieunternehmen aufrief. Sofort wusste ich, dass Gott mich aufrief, mich Bill anzuschließen. Wir sind manchen Weg gemeinsam gegangen und wir verbrachten zusammen 2011 drei Tage und Nächte im Gefängnis aufgrund unserer Proteste gegen die Keystone XL Pipeline<sup>4</sup>. Jetzt sah ich seinen Aufruf als große Chance für die Kirche.

Denn ich glaube, dass die Kirche, die Synagoge und die Moschee im Blick auf diese [Divestment-]Kampagne schlafende Riesen sind [...]. Wir haben jetzt die Macht und die moralische Autorität, fossilen Energieunternehmen die soziale Lizenz zu entziehen, die sie brauchen, wenn sie ihr Geschäft wie bisher fortführen wollen.

Ich glaube wirklich, dass dies jetzt die Berufung der Kirchen, Synagogen und Moscheen ist: auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis ein moralisches Klima zu schaffen, das die gewinnträchtigsten Unternehmen, die die Welt je gesehen hat, zur Aufgabe dessen zwingt, was sie als den Kern ihres Vermögens begreifen. Öl, Gas und Kohle – für deren Schaffung die Natur hunderte von Millionen Jahre brauchte – sind nicht das Eigentum der fossilen Energieunternehmen, noch sind sie das Eigentum der Investoren. Wie uns Psalm 24 erinnert: „Die Erde ist des Herrn...“.

---

<sup>3</sup> Hervorhebung im englischen Original.

<sup>4</sup> Die Keystone XL Pipeline sollte Rohöl aus Westkanada in die USA bis nach Texas transportieren. Die gewaltige Pipeline war aus mehreren ökologischen Gründen umstritten, unter anderem sollte sie Rohöl aus Ölsanden transportieren. Im November 2015 hatte Barack Obama den Bau der Pipeline abgelehnt.

Deshalb verfasste ich eine Resolution. Im Dezember 2012 wurde die Massachusetts Conference der United Church of Christ die erste religiöse Organisation der USA, die eine Resolution verabschiedete, mit der Kirchen zum Divestment aus fossilen Energieunternehmen aufgefordert wurden. Dann bearbeitete ich meine Kolleginnen und Kollegen – die anderen 37 leitenden Geistlichen der übrigen 5.000 UCC-Kirchen. Ich lud sie ein, in ihren kirchenleitenden Gremien diese Resolution zu verabschieden. Diese Bitte war durchaus umstritten, die Divestment-Bewegung stand ja noch ganz am Anfang. Trotzdem stimmten zehn regionale Gliederungen der UCC der Resolution zu. Vor der Abstimmung sagte unser nationaler UCC-Präsident: „Wir glauben, dass Gott die United Church of Christ dazu aufruft, die führende religiöse Stimme zu Klimawandel und ökologischem Rassismus zu werden. Als Verantwortliche unserer Kirche glauben wir, dass es diese öffentliche Führerschaft erfordert, unserer Überzeugung Ausdruck zu verleihen, dass die Ressourcen unserer Kirche nicht in fossile Energieunternehmen investiert werden dürfen.“ Am 1. Juli 2013 wurden dann unsere nationale UCC-Synode zum ersten nationalen Gremium und unsere Kirche zu ersten landesweiten religiösen Organisation, die Divestment beschloss [...].

Nun aber – ich will das deutlich sagen – müssen wir sehen, dass das Eintreten für Divestment umstritten ist. Jedes Mal, wenn eine Pfarrerin oder ein Pfarrer Moral und Geld zusammen bringen, gerät sie oder er in Schwierigkeiten [...]. Ich begann aber zu realisieren, dass viele in der Kirche eine zentrale Rolle aus dem Blick verloren hatten: Gemeinsam mit anderen politischen und zivilgesellschaftlichen Kräften haben wir die Macht, den Bogen der Gerechtigkeit zu spannen [...]. Als im Sommer 2012 Bill McKibben zum Divestment aus fossilen Energieunternehmen aufrief, ahnte niemand, dass zwei Jahre später Universitäten, Städte, philanthropische Stiftungen und religiöse Organisationen mit einer Investitionssumme in Höhe von 50 Milliarden US-\$ diesem Aufruf gefolgt sein würden. Und heute, nach nur einem Jahr, ist diese Summe auf 2,6 Billionen US-\$ angewachsen.

### **Neue Entwicklungen**

Bevor ich jetzt zum Schluss komme, möchte ich auf drei neue Entwicklungen hinweisen, die für unsere Beratungen von Interesse sind. Erstens ist das natürlich die Führerschaft von Papst Franziskus, die er bei seinem Besuch in Amerika zeigte, als er unsere politischen Führer mit seiner Enzyklika „Laudato Sí – Sorge für unser gemeinsames Haus“ konfrontierte [...].

Die zweite neue Entwicklung stammt von Ende Oktober. Zwei Enthüllungen – eine von der Los Angeles Times und eine von Inside Climate News – deckten erstaunliche Tatsachen mit erheblichen moralischen Implikationen auf. Ich fasse kurz zusammen: In den 1960ern und 1970ern warnten Wissenschaftler im Dienst der Regierung und von Universitäten politische Entscheidungsträger vor der eventuellen Gefahr eines durch Menschen verursachten Klimawandels. Doch dies war nur eine Prognose. Dennoch stellte Exxon zwischen 1977 und 1985 zwei Teams der weltweit besten Klimaforscher zusammen. Der Bericht des ersten Teams enthielt bereits mehr oder weniger all das, was wir heute über den Klimawandel wissen [...]. Er stellte klar, dass es keine Zweifel [über die Folgen des Klimawandels] gebe. Die einzige Unsicherheit, so der Bericht, bestehe darin, wie die politische und wirtschaftliche Welt auf diese Tatsachen reagieren würde. Das zweite Team untersuchte, wie viel CO<sub>2</sub> die Weltmeere aufnehmen könnten [...]. Es kam zu dem Schluss, dass die Meere die Erde vor einer Katastrophe bewahrt hätten, dass aber innerhalb weniger Jahrzehnte die Aufnahmekapazität der Meere erschöpft sein und das CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre dramatisch ansteigen würden.

In diesen Jahren setzte Exxon auf ein zweites Pferd und investierte in die Entwicklung der noch nicht erforschten Technologien des Frackings und der Horizontalbohrungen. Als dann diese Technologien zur Verfügung standen, beendete Exxon seine Klimaforschung. Doch damit nicht genug – das Unternehmen begann eine PR-Kampagne zur Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über den Klimawandel, wodurch der Kampf gegen den Klimawandel um dreißig Jahre verzögert worden war. Für mich ist dies eine der moralisch verwerflichsten Entscheidungen der Geschichte.

Zur dritten Entwicklung: Ein neuer Bericht deckte auf, dass zwar 71% der US-Amerikaner glauben, dass es den Klimawandel gibt, doch 68% meinen, dass es riskant sei, ihre Vorstellungen über den Klimawandel offen zu legen, wenn diese von den Sichtweisen ihrer Freunde oder Familie abweichen würden [...].

### **Treue Jüngerschaft in einer Welt aus den Fugen**

Lassen Sie mich mit einigen wenigen Anmerkungen darüber schließen, was treue Jüngerschaft in einer Welt sein könnte, in der wir die Beständigkeit der Schöpfung unterbrochen haben. Um es anders zu formulieren: Was ist Gottes Ruf an unsere Generation? Im Mittelpunkt unseres heutigen Treffens steht Divestment aus fossilen Energieunternehmen. Für mich gibt es keinen Zweifel daran, dass wir, wenn wir treue Jünger sein wollen, uns der Divestment-Kampagne anschließen sollen [...].

Stellen Sie sich vor, Pfarrerinnen und Pfarrer würden ebenso viel über die gemeindliche wie über die individuelle Heilung predigen. Stellen Sie sich vor, wir würden eine Bewegung starten, die zehntausende von Gemeinden aller Glaubensrichtungen ermutigen würde, Wahrheits- und Versöhnungskommissionen zusammen zu rufen. Stellen Sie sich vor, Menschen mit unterschiedlichen ideologischen Positionen würden einander mit offenen Herzen zuhören. Während eine solche Offenheit in unserem politischen Klima gänzlich unvorstellbar ist, können und müssen religiöse Gemeinschaften nach meiner Überzeugung solche Räume [des Diskurses] schaffen [...].

Schließlich und in Ergänzung solcher Strategien und Formen des Zeugnisses glaube ich, dass uns Gott dazu aufruft, zivilen Ungehorsam zu einem normalen Ausdruck christlicher Jüngerschaft zu machen [...]. Die Geschichte hat immer wieder gezeigt, dass die Risiko- und Opferbereitschaft gewaltfreien zivilen Ungehorsams eine ganze Generation dazu anregen kann, ihre moralischen Ansichten zu überprüfen. Wie es Gandhi und Martin Luther King gezeigt haben, kann ziviler Ungehorsam die Denkweisen Mächtiger ändern.



Dr. Jim Antal